

# Radau im Stadtrat und das Rätselreich der Seele

Ansbacher Alltag vor 100 Jahren – Hitzige Debatte über „Kinderdemonstration“ – Spuren von „Steinzeitmenschen“ an der Rezat entdeckt

In der Woche ab Montag, 21. Februar 1921, sind „die Spuren steinzeitlicher Niederlassungen in Ansbachs Umgebung“ ein großes Thema in der Fränkischen Zeitung.

Der Ansbacher Architekt Karl Gumpert habe sieben Wohnplätze der „Steinzeitmenschen“ entdeckt, „die Mehrzahl am Rezatgrunde von Ansbach bis nach Immeldorf“, berichtet die Lokalredaktion. Gefunden habe Gumpert bei seinen Grabungen „zahlreiche Steinwerkzeuge wie Schaber, Messer, Bohrer, Pfeilspitzen und so weiter“.

## Zurückgeblättert

Ein noch größeres Thema in der Zeitung ist allerdings „ein Radau“ im Stadtrat. Auslöser für die hitzige Debatte ist die Demonstration der Lehrer und Schulkinder auf dem Karlsplatz wegen der geforderten hohen Reparationszahlungen. Auf dem Platz waren, wie in unserer Serie „Zurückgeblättert“ geschildert, am 9. Februar etliche Lehrer sowie tausende Schüler zu einer Kundgebung zusammengekommen.

Stadtrat Fiedler wettet nun in der Sitzung, dass er nichts von einer solchen „Kinderdemonstration“ halte; Schüler sollten nicht zum öffentlichen Protest aufgerufen werden. Oberbürgermeister Dr. Wilhelm Borkholder verweist auf die Bildungsgewerkschaft als Organisator und betont, dass er deren Appell zum Protest gegen die hohen Forderungen zu schätzen wisse: „Ich meine, man kann sich herzlich freuen darüber, nachdem es nicht gelungen ist, eine Kundgebung in der hiesigen Stadt durch Zusammengehen der Parteien zu erreichen.“



Das sogenannte Zocha-Schlösschen an der Ecke der Bahnhofstraße und der heutigen Bischof-Meiser-Straße: Hier war vor 100 Jahren die Realschule untergebracht, die 1926 zur Oberrealschule wurde. Das Schulgebäude wurde bei den Bombenangriffen auf Ansbach im Februar 1945 weitgehend zerstört. Repro: Alexander Biernoth

Der Verfasser des Zeitungsartikels pflichtet dem Oberbürgermeister bei. „Sehr richtig! Sehr richtig!“, schreibt er in Klammern hinter das Zitat.

Zu den jungen Demonstrierenden gehörten gewiss auch Schüler der Realschule. Die befand sich damals im Zocha-Schlösschen an der Ecke der Bahnhofstraße und der heutigen Bischof-Meiser-Straße. Zwischen 1926 und 1929 wurde aus der sechststufigen Realschule dann die Oberrealschule mit naturwissenschaftlicher Ausrichtung und weiterführenden Latein-Klassen – eine Alternative zur

Das Schulgebäude wurde bei den Bombenangriffen auf Ansbach im Februar 1945 weitgehend zerstört. 1965 ging aus der Oberrealschule das Platen-Gymnasium hervor.

Seinen 70. Geburtstag feiert Ende Februar 1921 „Herr Privatier Friedrich Krauß, der langjährige Besitzer des altbekannten Gasthofes zur Goldenen Eichel“. Der Jubilar „erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, die in herzlichen Wünschen für einen sonnigen und ungetrübten Lebensabend zum Ausdruck kommt“.

Auch Gretl hat Geburtstag, und „drei Kollegen“ gratulieren mit einer

Zeitungsannonce: „Achtung! Unserem verehrten Fräulein Gretl zu ihrem 19. Wiegenfeste ein dreifaches Hoch, daß die Heiligkreuzstraße blitzt und kracht und die Gretl mit der Liesl zum Fenster rauslacht.“

Für den Onoldiasaal werden Öfen gebraucht. „Zwei alte sind zu einem mäßigen Preis zu haben.“ Im Stadtrat wird beschlossen, „den Betrag von 1000 Mark aus Mitteln des Erneuerungsfonds des Onoldiasaals zu bewilligen“.

Vielleicht wird es den Besuchern im Onoldiasaal trotz des kühlen Februarwetters ja heiß vor Spannung

bei „einem Ausflug ins Rätselreich der Seele“. Den verspricht „Psychologe H. R. Nena, Präsident des Nena-Erfolg-Club“. Er referiert zum Thema „Okkultismus als bedeutender Kulturfaktor im Sinne einer neuen Weltanschauung“.

Der Gewerbeverein Ansbach treibt eine öffentliche Lesehalle und erbittet einen höheren Zuschuss dafür. „Bürgermeister Pörschmann und Stadtrat Fiedler verlangen gleiche Behandlung für das Arbeitersekretariat und seine Bibliothek.“

Auch der Frauenverein „Gabelsberger“ unterhält eine Bücherei, die „fleißig benützt“ wird. Der Verein hat, „dem Beispiel anderer Frauenvereinigungen folgend“, kürzlich seinen Namen geändert. Er hieß zuvor „Stenographen-Damenverein“. Namensgeber ist nun Franz Xaver Gabelsberger, der Erfinder einer einst sehr gebräuchlichen kursiven deutschen Kurzschrift.

## Kommunion-Kerzen und Karpfenbrut

In der Germania-Apotheke werden „Kommunion-Kerzen, unverziert und verziert, zu billigsten Preisen“ angeboten. In Götteldorf bei Dietershofen ist eine „sehr schöne hochrückige reinrassige Karpfenbrut“ zu verkaufen. Die Ortsgruppe Ansbach der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltet einen Theaterabend „zu Gunsten der deutschen Gefangenen in Sibirien, die nun das siebente Jahr voller Sehnen auf den Tag der Befreiung harren“.

Ein „jüngeres intelligentes Fräulein von auswärts, hübsche Erscheinung, sucht Stellung als Servierfräulein in Café oder Weinstube“. Und „die Oberbauratstochter Fräulein Brunner wird als Praktikantin im städtischen Krankenhaus auf die Dauer eines Jahres ohne Gewährung einer Vergütung oder Verpflegung zugelassen“. LARA HAUSLEITNER